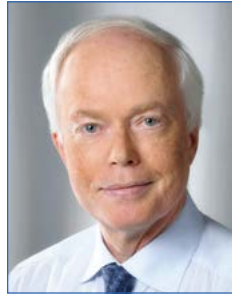


## Editorial

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

den bevorstehenden Jahreswechsel möchte ich zum Anlass nehmen, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Unsere bereits im April gestartete Videosprechstunde wurde sehr gut angenommen. Aufgrund der Einführung einer neuen Software können wir unseren ambulanten Patienten einen weiteren Service durch eine Terminerinnerung per SMS anbieten. Mithilfe von Schauspielern, die Krankheitsbilder darstellen, konnten anwesenheitspflichtige Lehrveranstaltungen digitalisiert werden.

Zudem freuen wir uns über die im Mai erfolgreich stattgefundenene Reakkreditierung des Labors für Klinische Neurochemie und Neurochemische Demenzdiagnostik. Des Weiteren wurde Ende 2019 eine umfangreiche Einweiserbefragung durchge-



führt, über deren Ergebnis wir berichten möchten. Im Zuge der COVID-19-Pandemie forscht Prof. Freiherr an der Beeinträchtigung der Geruchs- und Geschmackswahrnehmung während einer SARS-CoV-2-Infektion. Dies alles und Interessantes über das neue Projekt NADIM können Sie in diesem Newsletter erfahren, wofür ich Ihnen eine anregende Lektüre wünsche.

Die vergangenen Monate waren für uns alle eine große Herausforderung mit nie zuvor dagewesenen Auswirkungen auf unseren Klinikalltag. Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihren Einsatz unter diesen außergewöhnlichen Umständen und wünsche Ihnen erholsame Feiertage, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2021.

Ihr

Prof. Dr. Johannes Kornhuber  
Direktor der Klinik

## Aktuelles aus der Klinik

### Komfort und Flexibilität durch Einführung einer Videosprechstunde und Terminerinnerungen per SMS

Dr. Timo Oberstein und Team

Die psychosozialen Folgen der SARS-CoV-2-Pandemie begründen einen steigenden Bedarf an ambulanten psychiatrischen Therapieangeboten. Gleichzeitig sind bisherige Angebote wie Gruppentherapien und andere Therapien mit direktem Patientenkontakt nur mit größeren Einschränkungen umsetzbar. Im Rahmen dessen etablierte unsere Institutsambulanz bereits im April dieses Jahres psychiatrische und psychotherapeutische Videosprechstunden, die nach einer Testphase nun aufgrund hoher Akzeptanz und Nachfrage in den Regelbetrieb übernommen werden. Die von uns angebotene Videosprechstunde ist KVB-gelistet, DSGVO-zertifiziert und zeichnet sich durch hohe Benutzerfreundlichkeit aus. Für die Anwendung sind lediglich ein Internetzugang und ein Smartphone, Laptop oder PC mit Webcam notwendig. Für Patienten, die sich in unserer Institutsambulanz in Behandlung befinden, entstehen hierfür keine Kosten. Um die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten zu organisieren und effizient zu nutzen, ist seit Oktober die neue Software „Samedi“ zur Terminvergabe im Einsatz. Die Planung der Diagnostik und andere komplexe Abläufe werden optimiert und schneller umsetzbar. Terminerinnerungen



Foto: agenturfotografien/stock.abobe.com

per SMS können auf Wunsch unserer Patienten automatisch verschickt werden. In Planung ist eine Online-Terminvereinbarung, die die Erreichbarkeit unserer Ambulanz weiter erhöht und den Patienten mehr Flexibilität ermöglicht.

### Reakkreditierung des Labors für Klinische Neurochemie und Neurochemische Demenzdiagnostik

Prof. Dr. Piotr Lewczuk und Team

Im Mai 2020 wurde das Labor für Klinische Neurochemie und Neurochemische Demenzdiagnostik erfolgreich reakkreditiert. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Reakkreditierung mittels Fernbegutachtung durchgeführt. Weiter wurden die gute Kooperation und die unkomplizierte Kommunikation im Rahmen der Fernbegutachtung hervorgehoben. Die gegebenen Hinweise für Verbesserungen haben wir aufgenommen und umgesetzt.



## Einweiserbefragung

Zur Entwicklung und Verbesserung der Qualität im klinischen Bereich wurde Ende 2019 eine Einweiserbefragung durchgeführt. Hierfür wurden knapp 200 niedergelassene Ärzte und Psychologen angeschrieben. Diese erhielten Fragen zu folgenden Bereichen: Leistungsspektrum, Organisation, Einweisungsprozess, Zusammenarbeit, Berichtswesen, Patienten/Image sowie Gesamtzufriedenheit. Im Vergleich zum externen Benchmark (= mit anderen psychiatrischen Kliniken) konnte unser Haus in den Bereichen Leistungsspektrum, Veranstaltungen, Kompetenz der Ärzte und Fokus im Entlassbericht überdurchschnittlich gut abschneiden.



In den Bereichen Erreichbarkeit und Einbindung der Einweiser wurden uns Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Demnach bieten wir allen Einweisern bei der Anmeldung der Patienten über

das ZBM an, sich bei Aufnahme des Patienten vom Stationsarzt anrufen zu lassen.

Bild: momius/stock.abobe.com

## Forschung und Lehre

### Ein vielversprechender Ansatz zur zellbasierten Früherkennung der Alzheimer-Krankheit

AG Neuroimmunologie und zellbasierte Diagnostik, PD Dr. Juan Manuel Maler

Derzeit sind weltweit knapp 50 Mio. Menschen von einer Demenz betroffen, wobei der größte Teil auf die Alzheimer-Erkrankung zurückgeht. Dabei geht der Demenz eine jahrzehntelange klinisch stumme Phase voran, in der sich labor-diagnostisch bereits krankheitsassoziierte Veränderungen im Liquor feststellen lassen. Allerdings ist die hierfür notwendige Liquorpunktion aufwendig. Ein breit anwendbarer, blutbasierter Frühtest auf die klinisch noch stumme Alzheimer-Erkrankung böte die Möglichkeit, frühzeitig präventive oder therapeutische Maßnahmen zu ergreifen und so die Entwicklung der eigentlichen Demenz zu verzögern.

Das Verbundvorhaben „NADIM“ verfolgt dabei einen neuartigen konzeptionellen Ansatz, der auf der Identifikation von aus dem Gehirn in das Blut rezirkulierenden Phagozyten beruht, um so diagnostische Aussagen über eine sich entwickelnde Alzheimer-Erkrankung treffen zu können. Den technologischen Kern des Vorhabens bildet ein leistungsfähiges bildgebendes Nachweisverfahren, mit dem sich phagozytierte, intrazellulär vorliegende Biomarker der Neurodegeneration per Immunfärbung quantitativ erfassen lassen. Das angestrebte System wird dabei in zwei Ausführungen umgesetzt. Zum einen soll eine routinetaugliche und kostengüns-

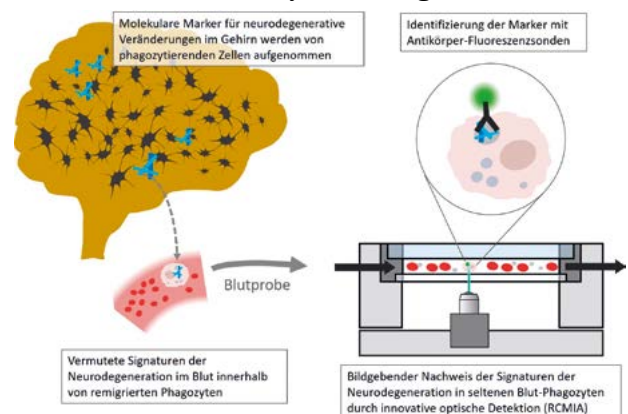
## Wir gratulieren unseren Fachweiterbildungsabsolventen!

Im Rahmen der Fachweiterbildung für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie fand am 17.09.2020 im Festsaal des Bezirksklinikums Ansbach die Abschlussfeier für insgesamt 16 Absolventen statt. Unsere Fachweiterbildungsabsolventen Laura Furchner, Nadine Lehr und Christian Richter, alle Gesundheits- und Krankenpfleger der Station 12, erhielten die Möglichkeit, ihr Abschlussprojekt mit dem Thema „Implementierung eines Bezugspflegekonzeptes auf der Station 12“ zu präsentieren. Zudem wurden Laura Furchner und Nadine Lehr für das beste Abschlussergebnis mit 1,0 ausgezeichnet. Wir gratulieren unseren Weiterbildungsabsolventen ganz herzlich!



Foto: aufgenommen von Nicole Margarete Leyh, Station 12

tige Lösung zur Frühdiagnostik der Alzheimer-Erkrankung geschaffen werden. Die zweite Variante zielt auf die detaillierte Untersuchung konservierter Blut- und Liquorproben ab, die für die Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen und zur Verfolgung neuer therapeutischer Strategien deutlich verbesserte analytische Möglichkeiten bieten soll.



Grafik: Dr. Sebastian Krause (INVIGATE GmbH)  
 Koordinator des Verbundvorhabens

#### Die Kooperationspartner des NADIM-Verbundprojekts:

INVIGATE GmbH, Jena; Quantum Analysis GmbH, Münster; ImmunoTools GmbH, Friesoythe; Cytecs GmbH, Münster; Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik, Universitätsklinikum Erlangen

Das Verbundvorhaben „NADIM“ (FKZ: 13GW0406A-E) wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung über die Förderrichtlinie „KMU-innovativ: Medizintechnik“ gefördert.



## Verlust der Geruchs- und Geschmackswahrnehmung während einer SARS-CoV-2-Infektion

Prof. Dr. Jessica Freiherr und Team

Während der COVID-19-Pandemie hat sich das Global Consortium for Chemosensory Research (GCCR) mit ca. 550 internationalen Wissenschaftlern gegründet. Es wurde ein Online-Fragebogen zur subjektiven Einschätzung des Geruchs- und Geschmackssinns erstellt. Dieser richtet sich an Personen mit akuten Atemwegserkrankungen und ist in 32 verschiedenen Sprachen verfügbar. Bis jetzt haben weltweit 47.346 Personen diesen Fragebogen ausgefüllt, in Deutschland zählten wir 2.006 beantwortete Fragebögen.

Eine erste Analyse ergab, dass eine SARS-CoV-2-Infektion zu einer starken Beeinträchtigung des Geruchs- und Geschmackssinns führt. Geruchseindrücke werden um 89 % schlechter und Geschmackseindrücke um 76 % schlechter wahrgenommen. Auch die trigeminale Wahrnehmung wie der kühlende Effekt von Pfefferminz-Schokolade oder der scharfe Eindruck von Chili-Produkten war um 46 % vermindert. Bemerkenswerterweise ist dieser Verlust nicht auf eine verstopfte Nase der getesteten Personen zurückzuführen. Die Selbsteinschätzung des eigenen Geruchssinns ist ein besserer Prädiktor für eine SARS-CoV-2-Infektion als andere Kardinalsymptome (Fieber, Husten). Außerdem konnte gezeigt werden, dass über einen Zeitraum

von 40 Tagen nur 50 % der Betroffenen ihre normale Riechfähigkeit wiedererlangen.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass der Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns als alarmierendes Symptom einer Infektion zu verstehen ist. Daher empfehlen wir, sich z. B. auf den Geruch des Kaffees am Morgen zu konzentrieren, um Veränderungen am eigenen Geruchssinn festzustellen.

Die Links sowohl zu den Fragebögen als auch zu den bereits publizierten Manuskripten finden Sie auf unserer Website: [www.psychiatrie.uk-erlangen.de/forschung/arbeitsgruppen/sensorische-forschung/covid-19-geruchsstudie/](http://www.psychiatrie.uk-erlangen.de/forschung/arbeitsgruppen/sensorische-forschung/covid-19-geruchsstudie/)



Foto: Beth Van Trees/stock.abobe.com

## E-Learning ist der Präsenzlehre nicht unterlegen

PD Dr. Philipp Spitzer und Team

Die curriculare Lehre für Medizinstudierende in der Psychiatrie umfasst die Vorlesung sowie das Blockpraktikum. Aufgrund der COVID-19-Pandemie war es notwendig, beide Veranstaltungen in kürzester Zeit vollständig online studierbar zu machen.

Da das Online-Angebot der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik bereits ausführliche Lehrtexte, die Vorlesungsaufzeichnungen sowie das Skript umfasste, waren wichtige Grundsteine für die vollständige Digitalisierung gelegt. Diese wurden um einen Podcast ergänzt, in dem eine Studentin Interviews mit psychisch erkrankten Patienten und einem Facharzt führte. Außerdem wurde den Studierenden zweimal wöchentlich ein Online-Seminar angeboten, in dem die Lerninhalte fallbasiert in Kleingruppen vertieft werden konnten.

In einer Befragung am Ende des Semesters zeigte sich, dass die Studierenden, die die psychiatrischen Inhalte auf diese Weise gelernt hatten, für die Prüfungsvorbereitung selbstständig eine größere Anzahl von Quellen genutzt hatten als Studierende im Sommersemester 2018. Außerdem gab ein deutlich größerer Anteil Studierender (95 % vs. 50 %) an, sich durch selbstständiges Arbeiten vertieft mit dem Thema Psychiatrie beschäftigt zu haben.

Das anwesenheitspflichtige Praktikum musste ebenfalls digitalisiert werden. Hierfür wurden Simulationspatienten (Laienschauspieler sowie professionelle Schauspieler vom Staatstheater Nürnberg) geschult, Krankheitsbilder wie Depression, Schizophrenie, Demenz oder Manie im Rahmen einer Videosprechstunde darzustellen. Die Studierenden konnten so mittels einer Videokonferenzsoftware Patienten untersuchen, die psychopathologische Befunderhebung trainieren und ihre Fertigkeiten im Bereich Kommunikation weiterentwickeln. Unterstützt wurden diese digitalen Untersuchungsgespräche durch regelmäßige Webinare und eine mediengestützte Kleingruppenarbeit auf der Lernplattform „StudOn“.

In dem abschließenden OSCE, einer strukturierten Prüfung klinisch-praktischer Fertigkeiten, zeigten sich keine relevanten Unterschiede der Leistung zu den vorherigen Semestern. Einzig schätzten die Studierenden ihre eigenen Fähigkeiten im Bereich Kommunikation nach dem Online-Praktikum besser ein als im Vorsemester, wobei sich dies durch die objektiven Testergebnisse nicht bestätigen lies. Während sich die Testergebnisse nicht wesentlich veränderten, gab doch die Mehrheit der Studierenden und Dozierenden an, die Präsenzlehre weiterhin zu bevorzugen.

## Herzlich willkommen!



Ruth Feltes  
Assistenzärztin  
Station 14



Dr. Stefan Gerner  
Assistenzarzt Station 12,  
Neurologie-Rotant



Franziska Herbig  
Assistenzärztin  
Station 21



Johannes Jablonowski  
Assistenzarzt  
Station 21



Dr. Armin Marsch  
Assistenzarzt Station 21



Moritz Wüller  
Assistenzarzt Station 12



Franziska Blank  
Psychologin Station 14



Sarah Kolb  
Psychologin Station 21



Jacqueline Martin  
Psychologin  
Station 31



Larissa Schulte  
Psychologin  
Station 14



Nils Christian Knott  
Sozialpädagoge  
Station 14

### Weitere Mitarbeiter:

Elke Sichelstiel  
MFA, Ambulanz

## Herzlichen Glückwunsch!



Prof. Dr. Johannes Kornhuber  
20-jähriges Dienstjubiläum am  
Uni-Klinikum Erlangen (01.07.2020)



Dorothea Falke  
Facharztprüfung



Dr. Eva Müller  
Promotion



Nina Kunzelmann  
Approbation

### Preisträger:



PD Dr. Katharina  
Luttenberger  
Top 10 des MSD-  
Gesundheitspreises 2020

## Terminkalender

### 2. Dezember 2020 als Livestream

Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung  
zum Thema „ADHS im Erwachsenenalter“

### 9. Dezember 2020 als Livestream

Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung  
zum Thema „Kognitive Störungen“

### 27. Februar 2021 als Hybridveranstaltung

Nervenärztliche Fortbildungsveranstaltung

### 7.-8. Mai 2021 als Online-Kongress

DGLN-Kongress

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie zeitnah  
unter: [www.psychiatrie.uk-erlangen.de/aktuelles/veranstaltungen/](http://www.psychiatrie.uk-erlangen.de/aktuelles/veranstaltungen/)



**GebFra-Preis 2020 für  
herausragende Publikationen**  
für die Arbeit „Mindfulness-based  
Stress Reduction in Pregnancy:  
an App-Based Programme to  
improve the Health of Mothers and  
Children (MINDFUL/PMI Study)“.

**Wir möchten auch alle Psychologischen  
Psychotherapeuten in Ausbildung in  
unserem Hause herzlich begrüßen!**

## Wichtige Rufnummern:

### Zentrales Belegungsmanagement (ZBM):

Tel.: 09131 85-44622  
Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr und  
von 13.15 bis 16.00 Uhr,  
Freitag von 8.30 bis 14.00 Uhr  
oder per E-Mail: [psychiatrie-zbm@uk-erlangen.de](mailto:psychiatrie-zbm@uk-erlangen.de)

### Ambulanz:

Tel.: 09131 85-34597 (werktags, 8.30 bis 12.30 Uhr und  
13.15 bis 16.00 Uhr) oder per E-Mail: [pia@uk-erlangen.de](mailto:pia@uk-erlangen.de)

### Notfälle:

Außerhalb der Dienstzeiten:  
Tel.: 09131 85-34338 (Notfallambulanz, 24 Stunden)  
Tel.: 09131 85-33001 (Pforte, 24 Stunden)

## Impressum

**Herausgeber:** Universitätsklinikum Erlangen, Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen  
Tel.: 09131 85-34147, Fax: 09131 85-34862, [psych-newsletter@uk-erlangen.de](mailto:psych-newsletter@uk-erlangen.de), [www.psychiatrie.uk-erlangen.de](http://www.psychiatrie.uk-erlangen.de)

**V. i. S. d. P.:** Prof. Dr. Johannes Kornhuber

**Redaktion:** Sandra Pauker

**Grafik:** Universitätsklinikum Erlangen, Stabsabteilung Kommunikation

**Druck:** Druckhaus Haspel Erlangen e. K.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei der Bezeichnung von Personengruppen die kürzere, männliche Form. Selbstverständlich sprechen wir alle Geschlechter gleichberechtigt an.  
Wenn Sie künftig keine Informationen mehr aus der Psychiatrie des Uni-Klinikums Erlangen erhalten wollen, wenden Sie sich bitte an [psych-newsletter@uk-erlangen.de](mailto:psych-newsletter@uk-erlangen.de).